



Die Pontoniere Mellingen beim Linienüberqueren. Jeder Ruderschlag muss stimmen. Die Kampfrichter schauen schon genau. Bilder: Nana do Carmo

Pontoniere habens immer eilig

Am Freitag ging der Zeitplan der Diessenhofer Pontoniere vollends auf. Den Zuschauern wird an vielen Orten vieles geboten.

DIESSENHOFEN – Die Sonne steht tief am Himmel, es ist kurz vor 7 Uhr morgens. Noch ist es frisch. Auf dem Rhein wird schon eifrig gerudert, gestachelt, geschwitzt. Zuschauer haben Mühe, gegen das Licht etwas zu erkennen, die Spiegelung des Rheins machts auch nicht besser. Bei diesem Sport gehts ja um Wasser, das niemals stehen bleibt, um Synchronität und Takt, ums Miteinander, ums Zielen. Ein Pontonier muss Kraft haben, bei manchen ist sie verteilt, bei manchen ballt sie sich an der Front, und da gibt es noch die Zähnen, deren Sehnen hervortreten beim Rudern.

Über allem klingt das «Hey, Hey», das die Pontoniere sich selber zuschreien, oder das «Zieh! Zieh!» vom Publikum, wenn es eine Mannschaft anfeuert. Herrlich anzusehen beim Sektionswettfahren sind die drei bis fünf Boote, die in einer Linie überset-

zen müssen und dazu im Takt rudern, immer im Kampf gegen das Reissen des Flusses.

Das Material im Griff

Pontoniere aber müssen auch an Land beweisen, dass sie ihr Material im Griff haben. Beim Schnürwettbewerb knüpfen sie Knoten und befestigen Rundhölzer, und zwar auf Zeit. Wie da die Seile fliegen! Wie da diese grossen Männer spürten! Beim Objektschnüren verwandeln drei Männer einen Haufen Holz und einen Haufen Seile in eine Art Bänkli, dies innert kürzester Zeit. Ebenso eilig haben es die Pontoniere auch beim Bootfährnenbau. Der wird auf der deutschen Rheinseite oberhalb der Holzbrücke ausgetragen. Das Ziel: eine Fährverbindung hinüber zum Hänkiturm herstellen. Das Aufregendste für die Zuschauer: das Spannen des Drahtseiles. Das Schwierige: es pressiert. In etwa fünf Minuten steht die Verbindung zum anderen Ufer. In drei Minuten ist sie abgebaut. Die Zeit wird gestoppt, wenn die Männer in einer Reihe stehen. Ihre Schwimmwesten gehen auf und nieder. Neben dem Pontoniersport (kom-



Beobachtet vom Kampfrichter schlagen die Ottenbacher Pontoniere die Befestigung der Bootfährnenbau-Winde in den Boden.

mentiert von Christian Birk) gibt es für die Zuschauer an diesem Wochenende vieles zu sehen. Heute Samstag um 9 Uhr wird sich Bundesrat Samuel Schmid auf den Festzug begeben und am Abend spielen unter anderen die Jetzendorfer Hinterhofmu-

sikanten. Morgen Sonntag findet um 9.30 Uhr der ökumenische Gottesdienst statt, danach Frühschoppenkonzerte und neben vielem anderen wird das 100-Jahr-Jubiläum der Diessenhofer Pontoniere mit Vorführungen auf dem Rhein gefeiert. | KATHRIN FAHRNI